

## **„Color 40“ verspricht doppelte Lebensdauer und neues Design**

### **Nach dem 8. ZK-Plenum erscheint die DDR ähnlich urlaubsreif wie der Westen**

*fh* – Genau in die letzte Woche vor den heiß ersehnten Sommerferien hat die Partei noch zur großen Heerschau gerufen: Erich Honecker beförderte ein halbes Dutzend Volkspolizeioffiziere in den Generalsrang, und die 8. Tagung des Zentralkomitees der SED füllte die übrigen Seiten, wenigstens der Ost-Berliner Presse am 23. und 24. Juni 1989. Heiß war aber auch das Stichwort zum Sommeranfang: Die Potsdamer Meteorologen registrierten den wärmsten 21. Juni seit sechs Jahren. Die ganze Republik strahlte im Sommerwetter von der Ostsee, die bei Rostock mit 26 Grad schönste Badetemperaturen meldete, bis ins frischere Mittelgebirge: 22 Grad in Neuhaus am Rennweg und angenehm kühle 16 Grad auf dem Fichtelberg laden ideal zum Wandern ein (ND 22.6.1989). Aber ganz so weit sind wir noch nicht, Ferien gibt es erst nächste Woche, noch muss geschafft werden.

In den seitenlangen Textwüsten der Berichterstattung zum ZK-Plenum findet sich nämlich immer wieder auch eine Perle, in denen die alltäglichen Leistungen der Werktätigen mit schönem Eigenlob gewürdigt werden. So berichtet die Brigadeführerin Christa Behrendt vom Staßfurter Fernsehgerätewerk „Friedrich Engels“ von neuen Erfolgen: Innerhalb eines Jahres konnte die Produktion von Farbfernsehgeräten um 50.000 Stück gesteigert werden. Die Brigade Behrendt produzierte allerdings nur für den Export. Ob also die Ostdeutschen von dieser Produktionsexplosion auch etwas abbekommen haben? Auf jeden Fall waren Farbfernsehgeräte in der DDR echte Luxus-Produkte, für die meist mehrere Monatsgehälter gezahlt werden mussten.

Christa Behrendt kann aber auch mit einer echten Innovation aufwarten. Denn im Vorfeld des 40. Republikgeburtstags wollten auch die Rundfunk- und Fernsehtechniker (RFT) aus Staßfurt nicht beiseite stehen, sie bastelten ein neues Gerät: „Das Produkt dieser Entwicklung ist unser ‚Color 40‘, der im April in die Produktion übergeleitet wurde und den wir damit auch auf den Geburtstagstisch unserer Republik stellen. Darin sehen wir unsere Verantwortung, durch qualitativ hochwertige, zuverlässige und formschöne Konsumgüter die Attraktivität des realen Sozialismus zu erhöhen. Mit ‚Color 40‘ verbindet sich eine 20jährige Tradition von Farbfernsehempfängern, die zum 20. Jahrestag der Republik mit den ‚Color 20‘ begann.“ Das neue Gerät ist ein wirkliches Wunderding und verspricht für Freizeit und Alltag der DDR-Bürger Großartiges. Er steckt voll Elektronik, kann trotzdem (oder deswegen?) schneller produziert werden und steht „mit erhöhter Bild- und Tonqualität bei doppelter Lebensdauer und neuem Design zum gleichen Preis zur Verfügung“. Da aus Betrieben in allen Teilen der DDR bei der Entwicklung von Color 40 geholfen wurde, ist er sogar „ein Kind der ganzen Republik“ (ND 23.6.1989).

In der großen Politik passierte in dieser Woche trotz (oder gerade wegen?) des ZK-Plenums nicht sehr viel. Immerhin besuchte West-Berlins Regierender Bürgermeister Momper Erich Honecker. Wichtigstes Ereignis in der Bundesrepublik war natürlich der Ausgang der Wahlen zum Europäischen Parlament und den Kommunalparlamenten in mehreren Ländern und ihre Folgen. Die angeschlagene Position von Bundeskanzler Helmut Kohl war nach den erheblichen Verlusten für die Union (-8,2 %) allerdings fast eher gestärkt, da in Baden-Württemberg der Einbruch noch deutlicher und vor allem der Gewinn für die rechtsradikalen Republikaner noch stärker ausgefallen war. Kohls wichtigster innerparteilicher Konkurrent, Ministerpräsident Späth, also besonders schlechte Ergebnisse zu verantworten hatte (Spiegel, 26.6.1989). Derlei Details haben aber die DDR-Bürger nicht zu interessieren. Für die Ost-Berliner Presse war nämlich der Erfolg der Republikaner das wichtigste Ereignis: „Neo-Nazis sind in der BRD weiter auf dem Vormarsch“ machte die *Berliner Zeitung* entsprechend groß am Dienstag nach der Wahl auf. Und im Kommentar heißt es unter der Überschrift „Ein schwarzer (brauner!) Sonntag in der BRD“ noch erregter, das westdeutsche

Wahlergebnisse habe „in ganz Europa Schockwellen ausgelöst“. In apokalyptischer Zuspitzung wird an den Zweiten Weltkrieg erinnert, sodass man nicht gleichgültig bleiben dürfe. Und wenn es derzeit noch eine „offene deutsche Frage“ gebe, dann die „nach der Befreiung der BRD vom neonazistischen Ungeist“ (BZ 20.6.1989).

Während die DDR-Presse über die historischen Lasten Westdeutschlands in breiter Aufmachung berichtet und kommentiert, fällt der Blick nach Ungarn merkwürdig verquer aus. Denn bei den Magyaren tut sich vieles, auch in Sachen Vergangenheit. So drucken die drei hier stets verwendeten Ost-Berliner Blätter in schöner Eintracht einen Kommentar des Prager KP-Blatts „Rude Pravo“ ab, in dem es um die Ereignisse bei der neuen Beisetzung des ungarischen Politikers Imre Nagy geht. Nagy, der 1956 an der Spitze der ungarischen Volkserhebung stand und 1958 nach einem Geheimprozess hingerichtet worden war, wurde im Juni 1989 nach seiner posthumen Rehabilitation in einem feierlichen Akt in Budapest bestattet. Dies war ein wesentliches historisches Element der sich abzeichnenden politischen Umwälzungen in Ungarn – ein Vorbote der Friedlichen Revolution. Von den Vorgängen selbst erfuhren die Ostdeutschen aber nur indirekt, nämlich in der „Presseschau“. Der zitierte Beitrag aus „Rude Pravo“ hebt vor allem auf die Umstände und Reden bei der Beisetzungsfeier ab: Am Katafalk I. Nagys und seiner Freunde ertönten in den Trauerreden auch Stimmen, den man auch bei größtem Verständnis nicht zustimmen und die man nicht anders denn als Ausfälle gegen die USAP, die Sowjetunion und den Sozialismus überhaupt werten kann. Als Beispiele werden Äußerungen von Sandor Racz und Viktor Orban angeführt, wonach Demokratie und Sozialismus unvereinbar seien und die ‚kommunistische Diktatur‘ gestürzt werden müsse“ (NZ 21.6.1989; ND und BZ bereits 20.6.1989). Das *Neue Deutschland* setzte am 21. Juni noch nach, aber wieder nicht aus eigener Autorität, sondern gestützt auf die „Freunde“, nämlich mit einem ausführlicheren Beitrag des TASS- Kommentators Alexander Kondraschow. Deutlich wird, dass eine regelrechte Opposition erkennbar ist – eigentlich ein Unding in Staaten des volksdemokratischen Lagers: „Bei den Trauerfeierlichkeiten am 16. Juni in Budapest wurde in konzentrierter Form das Programm des extremistischen Teils der ungarischen Opposition geboten. Es sollte jetzt vielen klarer geworden sein, daß die Sorge dieser Opposition nicht einer Humanisierung des Sozialismus in Ungarn, nicht einer allseitigen und abgewogenen Aufhellung der weißen Flecken in der Geschichte, nicht der Durchführung von Wirtschaftsreformen und der Erhöhung des Wohlstands des Volkes gilt. Die völlige Untergrabung der Positionen der USAP in der Gesellschaft, der Abzug der im Rahmen bilateraler Abkommen und Verpflichtungen aus dem Vertrag stationierten sowjetischen Truppen [...] – das sind die Hauptziele einer Reihe alternativer und oppositioneller Gruppen.“ (ND 21.6.1989) – Soweit ist es in der DDR noch nicht.

Aber die Unruhe wächst: Die Rockband „Herbst in Peking“ bittet bei einem Konzert um eine Schweigeminute, weil der eigene Name in China so schnell Wirklichkeit geworden sei! *Der Spiegel* berichtet, dass die Staatsmacht erst mit Verzögerung reagiert und die Band fünf Tage später aufgelöst habe. Aber unter neuem Namen haben die Musiker schon wieder eine Lizenz beantragt: „In der DDR gibt es viele Bands wie ‚Herbst in Peking‘, die sich von Partei und FDJ nicht länger gängeln lassen, und die Solidarität wächst.“ (26.6.1989) – Es wird wirklich Zeit, dass die Ferien beginnen. Während sie in Nordrhein-Westfalen längst angefangen haben und die „WAZ-Reporter unterwegs“ der Essener Regionalzeitung täglich von Feriendesastern berichten – überfüllten Zügen und gar räuberischen Diakonen als Reiseleitern (WAZ 23.6.1989), wird in Ost-Berlin alles auf Vordermann gebracht: Im Biesdorfer Wilhelmspark sind die verschwundenen Parkbänke repariert zurück und die Strandbäder sind blumengeschmückt (BZ 21. und 22.6.1989). Mehr von diesen Idyllen in unserem großen Ferien-Special in der nächsten Woche.

#### **Quellen:**

<http://zefys.staatsbibliothek-berlin.de/ddr-presse/>

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/index-1989.html>; Westdeutsche Allgemeine Zeitung